

**Ansprache anlässlich des Requiems für Dr. Hubert Hierl am 23.10.2021, 10 Uhr,
Freisinger Dom**

Sehr geehrte Frau Götz,
lieber Stefan Götz
verehrte Angehörige
geschätzte Trauergemeinde!

Wir trauern um Hubert Hierl, unseren Freund. Gut einen Monat nach seinem 77. Geburtstag ist er für immer von uns gegangen. Er wird uns fehlen und uns doch bleiben. Denn er hat das Leben von vielen von uns bereichert, wenn nicht gar geprägt. Dazu hatte er viel Gelegenheit in seinem reichen Leben. Überall, wo er gewirkt hat, hat er beeindruckt, begeistert und seine Spuren hinterlassen.

Er war ein bayerischer Staatsbeamter wie man ihn sich nur wünschen kann. Der glanzvolle Aufstieg an die Spitzen der Ministerialbürokratie begann nach der Promotion 1974 am Amt für Landwirtschaft in Moosburg und im Landwirtschaftsministerium in München. Er war von 1980 bis 1988 Landwirtschaftsreferent und Landtagsbeauftragter der Bayerischen Staatskanzlei. Er füllte diese Aufgaben mit großer Fachkompetenz aus, aber auch mit Umsicht über den Aktendeckel des Ministerialbeamten hinaus, wie man an verschiedenen Buchveröffentlichungen ablesen kann: 1986 erschien seine viel beachtete Denkschrift „Bauernhöfe auf der Roten Liste?“ zur Zukunft der bäuerlichen Landwirtschaft, auch heute noch lesens- und bemerkenswert.

Daher wurde er von 1988 bis 1994 damit betraut, das damals neue „Brüsseler Informationsbüro“ des Freistaats, die spätere „Bayerische Vertretung bei der Europäischen Union“ aufzubauen und zu leiten. Das war quasi die „Bayerische Gesandtschaft“ in Brüssel und Hubert Hierl war ihr „Legationsrat Erster Klasse“.

Das war die Geburtsstunde des bayerischen Europäers Hubert Hierl. „Europa der Regionen – eine Idee setzt sich durch“ war folgerichtig ein weiteres, von Hubert Hierl herausgegebenes Buch, mit dem er die spezifisch bayerische Lesart der Zukunft Europas untermauert hat.

Er war der ideale Mann, der dann 1994 Leiter der Abteilung „Bundesrat“ in der Bayerischen Vertretung in Bonn wurde und dem man es zutraute, die neue Vertretung in Berlin aufzubauen und zu leiten.

Hubert Hierl war Fachmann in Sachen Ministerialbürokratie und Diplomatie zugleich, weltgewandt, bodenständig, loyal und einfach sympathisch! Die ideale Besetzung also. Und ein Aushängeschild für die häufig belächelte, oft gescholtene Ministerialbürokratie, die den Laden in Bayern seit dem Grafen von Montgelas mit Sinn fürs Bewahren und Neuaufbrechen doch ganz passabel am Laufen hält. Politik vergeht, Verwaltung besteht. Und Hubert Hierl immer mittendrin. Der Freistaat Bayern konnte sich stets auf ihn verlassen. Er hat seinem Land treu gedient. 2009 wechselte er – längst im Rang eines Ministerialdirigenten – in den Ruhestand.

Für Hubert Hierl war es natürlich ein Unruhestand. Denn ab sofort konnte er sich ausschließlich dem widmen, was ihn schon seit seiner Ankunft aus der eigentlichen Heimat, der Oberpfalz bewegt hatte: seinem ihm zur neuen Heimat gewordenen Freising.

Weil Hubert Hierl die Menschen mochte, mochten sie auch ihn. Er war nie ein Mann der süffisanten Kommentierungen, sondern stets gestaltend, selbst Hand anlegend. Seine verbindliche und verbindende Ader hat er stets zum Wohle der anderen eingesetzt und Verantwortung übernommen.

Er war ab 1968 Vorsitzender der Jungen Union in Freising. Zehn Jahre, von 1978 bis 1988 hat er sich im Freisinger Kreistag engagiert.

1996 wurde er in nicht ganz einfacher Zeit zum Ortsvorsitzenden der Freisinger CSU gewählt, hat unerschrocken die Kohlen aus dem Feuer geholt und auch in dieser Funktion dazu beigetragen, Wogen zu glätten: Er traf immer einen versöhnlichen Ton. Ausgleich, Maß und Mitte waren seine Koordinaten.

Besonders wertvoll und zukunftsorientiert war seine Personalpolitik, weil er immer und an erster Stelle Jüngere gefördert und durchaus auch gefordert hat. Ich bin ihm sehr dankbar für seine Förderung und seinen Rat, ebenso wie Erich Irlstorfer und viele andere. Man darf ruhig sagen, dass er der Mentor, gar der politische Ziehvater und Lehrmeister einer ganzen Generation jüngerer Mitglieder und Mandatsträger in der Freisinger CSU wurde: Er hat uns entdeckt und auf den Weg geschickt. Danke, Hubert, für Deine Weitsicht, Dein Vertrauen und Deine Freundschaft!

Dann, wenn andere sich allmählich zurückziehen, hat er seinen reichen Erfahrungsschatz nochmals neu aktiviert und wiederum für das Freisinger Gemeinwesen nutzbar gemacht: Er wurde 2002 in den Stadtrat gewählt und 2008, 2014 und 2020 jeweils eindrucksvoll von der Freisinger Bevölkerung bestätigt.

Von 2008 bis 2020 war er Kulturreferent der Stadt Freising. Alle, die ihn kannten, wissen genau: er liebte die Kultur, die Kunst und Freising ganz generell, seine Geschichte und seine Gegenwart. Sein kommunales Amt war daher das perfekte große, weite Betätigungsfeld für Hubert Hierl. Er förderte Kunst, Kultur und Bildung, die Künstlerinnen und Künstler, die klassischen und bewährten, aber auch die mutigen neuen. Ganz Grandseigneur und Impresario zugleich.

Auch in kirchlichen Kreisen war er bestens vernetzt, bis hin zu Papst Benedikt. Daher lagen ihm vor allem die Bande zwischen Domberg und Bürgerstadt Freising sehr am Herzen. Seinem unermüdlichen Einsatz war es auch zu verdanken, dass seit 2007 „das größte und komplett erhaltene Renaissancegeläut der Welt aus einer Gießehand“ im Glockenturm des Freisinger Doms wiedervereint ist. Wenn das Geläut erschallt, denken wir an Hubert Hierl.

Er war ein geerdeter bayerischer Christenmensch, ein Tiefwurzler, der hoch hinaus ausgreifen kann und dabei auch den heftigsten Stürmen standhält, weil er fest fundamentiert war in der Heimat, im Glauben und im Geist. Hubert Hierl verkörperte in ganz besonderer Weise die „liberalitas bavarica“, diese Souveränität des Gedankens, die Großherzigkeit im Umgang des Größeren mit dem armen Teufel, die schmunzelnde Nachsicht im Danebenlangen, die Freigebigkeit in geistigen und materiellen Dingen. Hubert Hierl, das war der schöne bayerische Dreiklang aus unbeirrbarem Optimismus, herzlicher Menschlichkeit und natürlichem Gottvertrauen.

Es war ihm vergönnt, viel unterwegs zu sein, in Freising, Bayern und der Welt. Überall hat er Freundschaften begründet, die er auch gerne und intensiv gepflegt hat, weil sie ihm kostbar waren. Nicht zuletzt hat er die heute noch lebendige Freundschaft zwischen dem CSU-Kreisverband Freising und dem CDU-Kreisverband Marzahn-Hellersdorf in Berlin gestiftet.

Er hatte einen großen Sinn für Gastfreundschaft. Gespräche mit ihm waren immer anregend und bereichernd. Viele von uns waren oft bei ihm eingeladen in der Holzgartenstraße. Er ließ uns teilhaben an seinen Kleinodien, seiner Kochkunst und

seiner Pflanzenwelt auf seinem großen Balkon, von dem aus er den wahrscheinlich schönsten Ausblick hatte, den man in Freising haben kann.

Wenn man ihn anrief, verstand man kaum ein Wort, weil man den Eindruck hatte, dass in seinem Wohnzimmer gerade ein großes Symphonieorchester ein Konzert gibt. Je nach Anrufer stellte er die Musik freundlicherweise auch leiser. Das alles ist jetzt mit ihm verstummt, aber es wird nachklingen in unserer Erinnerung.

Wir vermissen ihn sehr. Viele unvergessliche Erinnerungen werden uns weiter begleiten. Viele der großen und kleinen Geschichten, die ernsten und die natürlich vor allem die lustigen, die wir mit ihm erlebt haben, werden uns - wenn wir uns davon erzählen - auch weiterhin zum Schmunzeln und zum Lachen bringen. Das wird ihn freuen.

Wir bleiben dankbar dafür, dass wir – jeder und jede auf seine oder ihre Art – ein Stück seines Weges mit ihm gehen durften; mit ihm, unserem oberpfälzisch-oberbayerischen Original, unserem Europäer und Weltbürger, unserem Stadtrat und Honoratiore, unserem Freund Hubert Hierl.

Lassen wir uns alle trösten, Sie, verehrte Angehörige von Hubert Hierl und uns alle, die wir hier zu seinem Gedächtnis versammelt sind; lassen wir uns trösten von der Gewissheit, dass ein wunderbarer und geschätzter Mensch, der vor einem gehen musste, ein Engel ist, den man kennt.

Ruhe in Frieden, lieber Hubert Hierl!

Dr. Florian Herrmann, Freising, 23.10.2021